

Franckesche Stiftungen zu Halle

Religion Der Moscowiter, Oder Ausführliche Beschreibung Derer Religion Anfang, Fortgang, und ietzigen Wachsthum, Wie auch Ihrer Sitten, Gebräuche und ...

Oppenbusch, Michael

Zu finden in Franckfurt am Mayn und Leipzig, 1717

VD18 14577720

Das XI. Capitel. Von den Fasten der Moscowiter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200042

Das XI. Capitel.
Von den Fasten der
Moscowiter.

Die Moscowiter sehen das Fasten an als ein wesentliches Stück ihrer Religion / und behaupten / es sey allerdings nothwendig. Wenn sie sich zum Nachtmahl bereiten / sind sie verbunden vorher acht Tage nach einander zu fasten; so daß sie bey ihrer Mahlzeit nichts nehmen / als ein wenig Brodt / und ein sauer Getrânck / welches sie von Mehl und Wasser machen / und Quas nennen / und solches nur um ihr Leben zu erhalten.

Aber das gemeine Fasten der Moscowiter bestehet / 1. in Enthaltung vom Fleisch / und von allem / was davon herkommt / als Eyer / Butter / Käse / Milch und dergleichen. 2. In Vermeidung starker Getrâncke. Und drittens / in Unterlassung der fleischlichen Ergezung im Ehestande. Wenn die Römisch-Catholische auff solche Weise fasteten / würden ihnen die Moscowiter deswegen nichts vorzuwerffen haben.

Über

Über diese gemeine Fasten / halten die Moscoviter annoch 4. andere grosse Fasten. Die erste ist von 40. Tagen / darinn sie wie die Römisch = Catholischen / 7. Wochen nach einander vor Ostern fasten. Ihr Maslanize, welches Wort eine Butter = Woche bedeutet / fängt 8. Tage vor dieser grossen Fasten an / und wann diese 8. Tage vorbey sind / dürfen sie weder Eyer / Butter / Käse / noch Milch essen. Dieser wegen beschuldiget einer von ihren Metropolitenn / Johannes genannt / die Jacobiten und Armenianer einer Kezerey / weil sie in dieser heiligen Fasten / Butter / Eyer / Käse und Milch essen.

Die zweyte Fasten ist die / welche sie Petrini nennen ; sie fängt 8. Tage nach Pfingsten an / und währet biß an St. Petri und Pauli Fest.

Die dritte wird der Mutter Gottes zu Ehren gehalten ; sie fängt den 1. Augusti an / und währet biß Maria Himmelfahrt.

Die vierdte fängt den 12ten Novembr. an / und höret auff um Weinachten. Sie machen einen Unterscheid unter

tes

ter diesen Fasten / nemlich: Zu der ersten halten sie sich durch den Befehl und das Exempel Christi verbunden; und die übrigen haben sie freywillig übernommen/ um sich in der Mäßigkeit zu erhalten.

Hier muß ich etwas von ihrem Maslanize reden / welches vor der grossen Fasten hergeht: Dieses Wort bedeutet/ wie schon gesagt/ die Butter-Woche / und die Moscowiter nennen sie also/ weil ihnen in dieser Woche annoch vergönnet ist Butter zu essen; da sie hingegen / wenn ihre grosse Fasten angangen / sich des Lein-Dehls bedienen / um ihre Speise damit zu bereiten.

Dieses Maslanize fänget 8. Tage vor ihrer grossen Fasten an / und in dieser Zeit / welche billig zur Busse / und zu einer Vorbereitung zum Fasten sollte angewandt werden / damit sie des Verdienstes Christi theilhaftig werden möchten / scheinet es/ als wenn die elenden Leute ihnen vorgesetzt hätten/ dem Teuffel ihre Seelen zum Opfer zu bringen / so gar sehr begeben sie sich in allerhand Liederlichkeiten; Sie bringen Tag und Nacht in der greulichsten
Schwel-

Schwelgercy zu / woben sie auch mit Weibsbildern ein sehr unzuchtiges Leben führen ; Sie erwürgen sich einer den andern / und verüben solche grausame und entsetzliche Bosheiten / daß man sie ohne Schrecken nicht kan erzehlen hören.

Sie haben die Gewohnheit / daß sie eine Menge Pasteten Gebackens und Kuchen mit Butter und Eyer backen / womit sie einander bewirthen / und trincken eine unbeschreibliche Menge Honig-Wein / Bier und Brandtwein darauff / daher sie sich / wann ihnen diese Geträncke zu Kopfe steigen / schrecklicher Weise herumschlagen / und als die unvernünftigen Thiere einander umbringen : Man höret auch alsdenn von nichts anders reden / als von Leuten / so umgebracht / oder ins Wasser geworffen worden.

Zu der Zeit / als ich in Moscau war / zehlete man einige hundert Menschen / so in diesem 8. Tagen des Maslanize umkommen waren / welche acht Tage man wohl die Teuffels-Woche nennen kan / wegen der ungezäumten Freyheit und Unordnung / darin die Moscoviter alsdann leben.

Weil

Weil die Stadt Moscau sehr groß/ so ist ein eigner Platz dazu bestimmt/ daß man die Körper derjenigen / so auff den Gassen todt gefunden worden/ dahin lege: man bringet sie des Morgens dahin/ und wer jemand von seinen Angehörigen verlohren hat / muß ihn an solchem Ort suchen. Wann er ihn daselbst antrifft / macht er so ein entsetzliches Geschrey und Geheul / daß es schwer fallen würde solches zu beschreiben. Diejenigen Körper/ welche nicht erkannt noch wieder gefodert werden/ wirfft man in eine mit ungelöschten Salcz angefüllte Grube / darinn sie gar bald verzehret werden.

Der jetzige Patriarch hat diese verfluchte Moscovitische Gewohnheit abschaffen wollen / er hat es aber nicht können dahin bringen; alles / was er hat erhalten können/ ist/ daß das Maslanize nunmehr nur 8. Tage gefeyret wird / da es sonst 14. Tage gewähret hat.

Dieses Maslanize erinnert mich an das Carnäval in Italien / welches zu eben der Zeit / und auff eben die Weise begangen wird. Der Pabst Innocentius XI. Ode=

Odescalchi wolte es zu Rom abschaffen/
aber er richtete nichts mehr aus / als der
Moscovitishe Patriarch / und dauret die-
ses Carnaval noch 8. Tage / eben als das
Maslanize.

Es wird mit allem Rechte Carnaval,
das ist/Caro valet, oder/das Fleisch ist feil/
genennet: denn da ordentlicher Weise das
ehrliche Frauenzimmer in Italien sich nicht
unterstehen darff / am Fenster zu erschei-
nen / wann es nicht den Argwohn einer Un-
keuschheit auff sich laden will; so ist ihnen
solches zu der Zeit vergönnet / ohne daß
man übel davon rede.

Nam hoc tempore

Spectatum veniunt, veniunt, spe-
tentur ut ipsæ.

Sie kommen zu zusehen / und sich sehen zu
lassen; und die ganze Woche durch stel-
len und præsentiren sie sich nicht allein an
die Fenster / so mit kostbaren Vorhängen
gezieret / sondern sie werffen auch auff die
vorbegehende / und das Bacchus-Fest
celebrirende Masquen allerhand Zucker-
Körner und trockne Confituren.

Der Unterscheid unter dem Italiä-
nischen Carnaval und den Moscovitischen

3

Masla-

Maslanize bestehet nur darinnen/daß alsdann in Italien allenthalben eine starke Wache ist von Leuten zu Pferde und zu Füsse/ welche beständig durch die Gassen umher gehen/ um aller Unordnung vorzukommen. In Moscau aber ist es nicht so/ daselbst versehen die Wachen zur Zeit des Maslanize ihren Dienst nicht/ sondern sauffen sich voll/ und leben unordentlich/ eben wie die andern; dahero man sich nicht verwundern muß/ daß alsdenn so viel Mordthaten geschehen.

Eine andere Ursache dieser vielfältigen Todtschläge/zur Zeit des Maslanize, ist die verfluchte Gewohnheit der Moscowiter sich voll zu sauffen/ und fürnehmlich das Spiel. Denn es ist zu mercken/ daß ein Moscowiter nicht nur sein Geld/ seine Kleider/ sein Haus/ und alles/ was er hat/ sondern auch gar sich selbst mit seiner Frau und Kindern/ Sclaven zu werden/ auf das Spiel sehet und waget. Daher es dann kommt/ daß ein solcher/ wenn er verspiellet/ in Verzweiflung geräth/ Gelegenheit sucht/ denjenigen/der ihn auf dem Spiel gewonnen/ umzubringen/ und wenn er sie gefunden hat/ sich seiner loß macht.

Die

Die dritte Ursache ist/ daß diese andächtige Bacchus-Brüder/ wenn sie keine Mittel haben das Fest zu seynen/ den Vorbeygehenden des Nachtes auffpassen/ sie umbringen und ausziehen.

Die vierdie und stärkste Ursache / daß so leicht und so viele Mordthaten zur Zeit des Maslanize geschehen / sind die vielfältigen Streitigkeiten und Feindschaften unter den Moscovitern; Denn wenn sich einer für beleidiget hält / so sucht er sich an dem Leben seines Feindes zu rächen/ und weil es bey der grossen Unordnung des Maslanice nicht schwer fällt/ Gelegenheit dazu zu finden / so läßt er dieselbe auch nicht vorbey streichen. Hierinnen folgen die Moscoviter der Italiänischen Weise / welche ist / seinem Feind zu schmeicheln/ wenn man Mittel suchet / ihn zu stürzen. Die Deutschen/ und andere Nationen / gehen in dieser Schwerm-Woche selten aus ihren Häusern/ wiewohl man des Tages nicht viel zu befürchten hat; weil die Moscoviter / welche sich voll getruncken haben / alsdenn im tieffen Schlasse liegen. Aber gegen den Abend wachen diese Nacht-Raben wieder auff/lauffen auff den Gassen/und machen einen greulichen Lärm und Unordnung. Solches thun nicht die Männer allein / sondern auch die Weiber/ die Kinder / und die Hausgenossen. Doch muß man hievon viele

gute Leute ausnehmen/ die um solche Zeit zu Hause bleiben / und sich in der Gottseligkeit üben.

Aber um wieder auff ihre Fasten zu kommen; so ist zu wissen/ daß/wenn sie diejenige/ welche sie zur Buße halten/ zu Ende gebracht/ sie sich in die Kirche unter ein Gewölbe (deren in ihren Kirchen/weil sie alle rund gebauet/sehr viel sind/) begeben: daselbst lehren sie ihr Gesicht gegen ein gewisses Bild/ und beichten dem Pope oder Priester alle ihre Sünden/ eine nach der andern / nach Art der Römischen Catholischen/ und versprechen neuen Gehorsam.

Darauf ertheilet ihnen der Pope die Absolution, und leget ihnen nach der Grösse der Sünden eine Buße auf/welche besteht in Fasten auff eine gewisse Zeit/in Hersagung einer gewissen Anzahl Gebeter / in Enthaltung der ehelichen Beywohnung eine Zeitlang / in Unternehmung einer Wallfahrt / oder in Verrichtung dergleichen Dinge.

Der Czar selbst und die Grossen an seinem Hofe thun Buße / und bringen oft drey bis vier Tage zu mit Fasten/ Beten und anderer Andacht. Daher kommt es/ daß das gemeine Volk sich einbildet/dergleichen Fasten/so zur Buße geschehen / gehören nur für vornehme Leute/ und sey es für sie genug/ wenn sie nur einfältiger Weise an die Heil. Dreyeinigkeit glauben / und nach der Lehre des Evangelii leben.

Das



